

Mittendrin-Gedanken

Die «Mittendrin-Gedanken» auf der Homepage der Kirchgemeinde gibt es nun schon seit November 2020. Entstanden sind sie eigentlich aus der Not der Corona-Massnahmen heraus. Personen aus dem Umfeld der Kirchgemeinde tragen hier wöchentlich ihre Gedanken bei – einfach so – mittendrin! Mitten aus ihrem Alltag, ihrem Leben heraus.

Mein allererstes «Mittendrin» hiess «Nähe in Zeiten von Distanziertheit». Wir als Gesellschaft begannen damals Masken zu tragen und durften uns nicht zu nahekommen. Vieles an unserer Kommunikation mussten wir zwangsläufig mehr auf die Augen und Ohren verlagern. Alle waren mit der Aufforderung zu «Social-Distancing» konfrontiert. Ich persönlich fand diesen Begriff immer schrecklich unpräzise gewählt, weil ich finde, es ging doch eher darum, sich zur Sicherheit körperlich etwas zu distanzieren – warum aber sozial? Worin kann der Sinn von so etwas liegen? Die Möglichkeiten des digitalen Zeitalters halfen uns da und dort dabei, in Verbindung zu bleiben, weiter den Austausch zu pflegen und das soziale Gefüge leben zu lassen.

Stand heute, dürfen wir in der Schweiz erleben, wie es ist, wieder ohne all die Massnahmen zu leben. Wir dürfen uns wieder lachen und weinen sehen. Wir beginnen, uns wieder die Hände zu reichen. Wir dürfen wieder frei Gottesdienste feiern, unsere Liebsten besuchen, zusammen essen, trinken, musizieren, tanzen, spielen. Da und dort umarmen sich die Menschen sogar wieder. All dies ist Nahrung für unsere Seelen nach all den Erschwernissen, davon bin ich überzeugt.

Ich persönlich bin gerade wieder einmal sehr dankbar dafür, in diesem Land zu leben. Ich geniesse die neue (alte?) Normalität sehr. In vielen Ländern – auch bei unseren Nachbarn, ist das bis heute nicht so.

Mit der Normalität kehren auch alte Verhaltensmuster zurück. Ich erlebe wieder, dass die Verkäuferin in der Tankstelle beim Abschied zu Boden blickt. Da und dort ersetzt ein halbherziger Handschlag den Blick in die Augen.

Wir wissen nicht, was uns der Herbst bringt. Ich blicke stets auch mit einer gewissen Skepsis auf das Geschehen. Vorerst nun hat uns der Sommer erreicht mit all seiner Offenheit. Geniessen wir ihn und geniessen wir all die guten Begegnungen, die er uns beschert!

Martin Breitler